

# Du bist, und die Arbeit

---

Briefe nach Bitterfeld

Ich bin der Meinung, daß man zum Beispiel als Trapezkünstler unbedingt mit Seil, Schutzgürtel und Netz arbeiten muß. Aber man schreibt [...], kann nicht mit Netz arbeiten; da muß man schon ein kleines Risiko eingehen, das aber mit Verantwortung verbunden sein soll.

---

Christa Wolf (1964)

13. Juli 2023

[00:27 Uhr]

Das Rollenbild

dem das Ich nicht entsprechen kann  
wenn es entsprechen will, stört  
das Konstrukt, die Figur wechselt  
die Perspektive und wird dann  
einfach nicht mehr  
beachtet.

---

Du wartest im Hausflur  
der Prinz kommt (really?! ) heute nicht  
und das Klingelschild Dr. Schmidt, Anke  
zeigt an, dass hier ein erfolgreiches  
Leben geführt werden soll, die  
Hausarbeit macht eine arme Frau  
sie ist Mutter, hat 2 Kinder und  
weder einen noch mehrere Männer  
es sei denn, sie muss der Mieterhöhung  
entgehen, ein Privatleben hat sie  
nicht, die Schwarzarbeit lohnt sich  
nicht wirklich, wirklich nicht

---

Herr Schmidt kommt nach  
Hause in mehrere Häuser, heute  
besucht er seine Studienfreundin  
die er aus pragmatischen Gründen  
geheiratet hat. Beide  
leben in Freiheit zusammen  
und dagegen ist so nichts  
zu sagen, es sei denn  
man denkt katholisch oder so.

---

In einem dicken Benzer  
fahren arabische Nächte  
vor, eine Burka steigt aus, die  
Frau ist gefahren, der Mann  
wird ausgelacht, was ist so komisch?

---

Seit 3 Tagen rechne ich meine  
Gehaltsabrechnung durch  
und komme immer wieder  
zum Schluss: Ich kann mich  
weder als Mann behaupten noch  
als Mensch, überleben in  
schwierigen Zeiten.

---

Ich würde ihm gerne vertrauen  
aber ich kann mir selbst nicht  
vertrauen, ich bin nicht ehrlich  
oder wenn, dann lebe ich  
zwei Leben, weil ich die Sicherheit  
suche. Nicht das Glück oder die  
Liebe. Ich bin nicht naiv, ich  
will auch nur leben und nicht (oft)  
geschlagen werden.

---

Seit 3 Tagen ghostest du mich  
und ich würde gerne einfach  
ignorieren, dass ich es nicht  
kann.

---

Der Job macht keinen Spaß, ich  
muss viel arbeiten und bekomme  
wenig Geld. Meine Hoffnung, die  
einzige, dass mich jemand trägt,  
irgendwann.

---

Abbruch des Studiums,  
Taxi fährt vor, kein Fahrer

auch keine Fahrerin.

---

Rollenkonstellation(en) [-konventionen]  
überwinden, ohne Muster [neue]  
zu übernehmen und zu [wie]  
tauschen – möglich? [wo]

---

Bogner arbeitet ohne Ausbildung  
in einem ‚Frauenberuf‘ und  
verdient zu wenig, er ist ein  
liebvoller Vater, der seine Kinder  
schlägt, er flüchtet aus der  
häuslichen Enge und  
sucht seinen Abstand in  
einer Kneipe. Dort redet er  
aber nicht mit den anderen  
Männern/Menschen, er  
sucht das Glück am Spielautomaten

*Wie dreht man die Perspektive?*

---

Liegt der Fehler darin (dort),  
dass man die Perspektive drehen  
will? Wie anders?

*Grammatik jenseits der  
Binarität = polyvalent  
und frei von Hierarchie,  
Alterität, Unterdrückung  
(Ausgrenzung)*

Wie durchbricht man Muster,  
die man nicht kontrolliert  
die an einen herangetragen  
werden, ohne dass man  
mit jemandem darüber spricht

*Ich = Ich = Wer = Alle < Sg. / Pl.*

Neues Thema suchen  
Minnesänger archivieren

Wer singt sein Lied  
wem, ihr, wer ist  
die Schöpfung des  
Subjekts

---  
Theologen reiben sich die  
Augen, die Froschkönigin  
sucht einen Prinzen (schon wieder?), der  
keine Komplexe hat und  
wo findet man das neue  
Narrativ (Karneval?)

---  
Anruf der Geschwister Grimm [- Bitte nicht stören -]

---  
Welche Geschichte erzählt  
ein Realist und was  
erlebt er in seiner Welt.

---  
Gibt es eine Welt jenseits  
der Medien.

- Was machen Politiker:innen mit ihrem Elterngeld?
- Warum arbeiten *die* so lange an schlechten Ergebnissen...
- Warum ist es dem Volk (wer?) am Ende des Tages egal, wenn der Rubel rollt.

---

In einem Land wird eine Frau gesteinigt, vergessen und sie lebt weiter

---

Wirtschaft, Arbeit, Familie  
Glauben, Politik, Wissenschaft  
Kunst <> Esoterik & Telegram

---

Wo bin ich, wenn ich schreibe  
und wer ist dabei, woher kommen  
er und/oder sie, sie alle sind  
Worte, die ich abstreifen will  
wenn ich es schaffe – was bleibt?

---

Nettes Gespräch mit der Ärztin über Vitamin D und Tabletten.

Die Sucht, die Nadel verweigert, dann auf so etwas wie Vernunft geeinigt.

Duell ohne Sieger/in, aber beide verständigen sich (positiv).

---

Auf der Straße liegen die lebenden Toten, ein eitriger Fuß, keine Versicherung  
ein reicher Journalist hat die kritische Distanz in Philadelphia entdeckt und scheitert letztlich an der eigenen Intelligenz (hegemoniale Sprechposition)

---

der Amerikanische Traum ist eine Lüge, eine Illusion und was kommt danach

---

Menschen laufen an einer  
Bar vorbei und gehen  
nach Hause, Paare, Einzelne  
Matches lieben sich später  
oder einfach nie  
---

Die totale Distanz ist die  
beste Verhütung  
---

Herzen brechen ganz oder  
gar nicht  
---  
du rufst an und  
erzählst, dass der Junge  
heute das erste Mal  
gelaufen ist  
---  
Weinen im Hotel  
---

Versuche, das zu verstehen  
die Sprache, den Körper, die  
Blicke, das Gefühl, die  
Situation(en)

*- möglicherweise mehrfach  
gescheitert  
- wie kommt man  
an die richtige Version  
- gibt es eine wenn  
mehrere Menschen, alle  
verschieden  
-- so noch gar nicht betrachtet  
Abgründe tun sich auf  
---*

Wenn du dich schützt  
kann ich das verstehen  
und trotzdem nichts  
machen

---

alles wird schlimmer  
jede Bewegung geht in  
die falsche Richtung, jedes  
Wort ist ein Trigger der  
drohenden Katastrophe

---

dein Lachen  
die Schüchternheit zeigt  
mich als Täter, der das  
Glas bricht, nicht das Eis

---

Sag mir in wenigen  
Worten oder Gesten  
durch Handeln –

---

„Sag mir“ ist ein Imperativ

---

Wie kann ich handeln  
ohne mich selbst zu  
überwachen, wenn ich  
handele, liegt es  
an den Menschen oder  
an dem Menschen, den  
du in mir siehst, den  
ich ignoriere

---

Kann man die Distanz  
überwinden und trotzdem  
zu sich finden

---

Was bleibt, wenn ich  
dir einfach vertraue

---

Vertraust du mir

Wann

Warum

Wann nicht

Warum

Wer will das wissen

Warum

---

du bist einfach da

---

eine arme Frau sucht  
die Humanität auf der  
Straße, ein Mann spuckt  
sie an, sein Blick schreit  
nach Verachtung

- *Wer macht diese Menschen*  
- *Warum*  
- *Was bringt uns das als Gesellschaft*  
---

Wer ist wir und  
warum können Menschen  
nicht einfach menschlicher  
sein  
---

Wenn ich etwas möchte  
vergesse ich dann  
dass du etwas möchtest  
das anders ist  
auch dann, wenn wir  
das gleiche wollen  
---

wir werden uns nicht  
verstehen  
---

ich habe einen Fehler  
gemacht, wer drängt  
dich in Muster, die  
man ablehnen will

- *bin ich das Problem*  
- *bin ich allein*  
---

Keine Ahnung  
wohin mit der Sprache  
wenn man alleine ist  
---

Ego-Probleme ermöglichen  
keinen Dialog  
wann reden wir wieder  
wie kann man sich  
einfach so nur gefallen

---

wenn ich gefalle  
wem gefalle ich  
warum und wie  
werde ich nicht auch  
ein eitles Arschloch

---

das Schreibexperiment  
kreist und das Ich, das  
sich selbst gefällt, wirklich?

*welches Profil würde  
mir selber gefallen*

*ich swiße nach links  
und bekomme keine  
Komplexe, es ist alles  
gut und gesund*

---

Welches Thema wäre  
wichtig  
wichtig wäre  
miteinander reden

---

Wir reden miteinander  
du kommst von der Arbeit  
und ich auch, wir haben  
zwei Tage frei und können  
uns endlich etwas erzählen

---

Wenn wir keine Zeit haben  
können wir uns nicht  
kennenlernen

---

Kennenlernen ist kein  
determinierter Prozess  
wir müssen uns immer  
weiter begegnen, weiter und  
wieder

---

erneut: müssen  
*warum dieses Wort*

was denkst du darüber  
wann und wie denkst du  
an wen denkst du  
wenn du an mich denkst  
gehöre ich dann mir oder dir  
und wieso können wir  
uns nicht einfach nur so  
lieben und gefallen

---

ich muss meine Schicht  
tauschen und die freie Zeit

wird unterbrochen, wenn ich  
nicht hingeh, dann verliere ich  
alles

---

Anmerkung:

Habe diesen Text gg. 9 Uhr  
begonnen, inzwischen ist  
es 22:55 Uhr und es  
fehlen noch 5 Blätter  
man könnte so langsam  
also zum Wesentlichen  
kommen

---

du bist auf der Arbeit

---

darf man das Leben, das  
Denken und die eigene  
Suche (wonach) einfach  
so berichten (wem?), erzählen

---

erzähle eine Geschichte  
auf einer Party  
es ist 2007 und die  
Welt war irgendwie

noch in Ordnung

---

halte ein Plädoyer auf die  
Freiheit

---

junge Menschen sind froh [wirklich?]  
dass mal jemand mit ihnen  
über die Zukunft spricht, und  
auf das Wort Krise verzichten  
wir gemeinsam

---

Blicke treffen sich in der Hoffnung [hoffentlich]

---

Wenn ich nicht schreibe  
dann habe ich Angst, dass  
ich sterbe oder schon tot bin

---

schreiben, atmen, leben  
könnte schlechter sein

Schriftsteller sind elitäre  
Idioten, die sich auf  
was etwas einbilden und  
über Frauen (wen?) schreiben  
warum? [- Irrwege, Gestalten -]

*Schriftsteller sind verlorene Herren* [nö.]  
*Glücklicherweise kein Publikum, also kein Schriftsteller* [doch.]

---

Ach, die Frauen, die Männer  
die Eitelkeit  
wenn ich schreibe, dann [ist er ein anderer]  
bin ich einfach da [abwesend, nicht anwesend]  
wenn wir reden auch [suche das Wort, uns]  
wenn wir [so bin ich weniger verloren]

---

du bist auf der Arbeit  
und ich behüte die  
Kinder

was soll ich ihnen erzählen  
wer sind ihre Vorbilder  
wer sollen sie sein, wie?

sie werden fragen, später  
ich frage mich jetzt, du

---

darf man Gedanken  
einfach so öffentlich  
machen, wenn sie Menschen  
betreffen

---

ist der Schriftsteller nicht  
ein anderes Ich  
eine Kunstfigur  
kein empirischer Maßstab

---

Hobbypsychologen rätseln  
und verzweifeln  
*männlich, weiblich, divers*

---

Mann chattet mit der Heimat  
und trinkt 3 Gläser Wein

---

Schafft man es  
die eigene Perspektive  
wirklich zu öffnen, sie  
zu verlassen, er

---

das Spiel ist bald aus  
der Held stellt sich selbst  
jetzt weniger infrage

hier können zwei Gründe  
genannt werden

a)  
[ vergessen ]

---  
einsame Frau mit Kaufl.tüte  
kommt, stellt sich an Tische  
redet, hat keine Zähne, etwas  
Akzent und sie räumt  
selber ein, sie sei „etwas  
betrunken“, der Wirt kennt  
das Viertel und die Einsamkeit  
begleitet er wieder hinaus,  
ehe sie in der Nacht verschwindet  
dort kam sie her  
dort geht sie hin  
niemand hat sie gesehen  
einer hat sie gehört  
es wird nichts ändern

Held stellt alles infrage

---  
ab wann kann ich einfach  
so, ein guter Mensch, sein  
jenseits der Sprache und  
auch mit ihr  
mit dir ist die Arbeit  
besser zu ertragen

---  
bist du auf der Arbeit

---  
wer bin ich  
wenn ich schreibe  
wo  
welche Worte  
bilden mir ein  
dass ich etwas bedeute

---  
blauer Stift, weißes Papier, »Du«<sup>Wer?</sup>

---

krass, Therapiesitzung [keine Psychoanalyse!] *Wording beachten*  
fast vorbei und das Leben [realistische Schreibweise]  
ist eine gute Geschichte [unverhoffte Wendung]  
jenseits der Idiosynkrasie [lebt man zusammen]  
wartet das nichts, das [alles ist da]  
sich so schwer ertragen lässt [weniger]  
wenn man das Leben [die Leidenschaft]  
so liebt [einfach akzeptiert]

die Menschen, alle (fast)  
du, ach, wer ist das ›Ich‹  
sich zu behaupten

*Wer hier noch folgen  
kann der/ die/ beide  
können sich was gönnen*

---

die letzte Seite widme  
ich ...

---

23:22 Uhr

Schlüsselbund verloren  
Oh, NEIN!  
Katastrophe

---

die Menschen funktionieren  
so gut, wenn man sich  
einfach für einen Moment  
aufeinander einlässt  
einlassen kann

---

du bist auf der Arbeit, Ich

---

ist die Ich-Blase [es gibt kein Ich jenseits von allen]  
meine Verantwortung, werde ich [es gibt kein Wir ohne Ich]  
darauf programmiert (von wem?) [sie sind unsichtbar, Du]

---

Es ist ein ganz normaler  
Donnerstag und wir  
treffen uns nach der  
Arbeit. Wir kochen etwas  
und erzählen vom Tag, du  
erzählst von den nervigen  
Passagieren und ich  
höre dir zu, weil ich das  
so bewundere, dass  
ich diese Worte nicht  
finde, nie spreche ich  
so wie du und doch  
fühle ich mich gleich.

Ich muss lachen.

Jenseits der Revolution wartet die Sprache

---

23:28 Uhr [1:23 Uhr]

## Anhang: Digitalisierte Originalfassung

Für die Kunst bestehen Vorzüge unserer Gesellschaft darin, daß ihr Wesen mit den objektiven Gesetzen der Entwicklung, mit den objektiven Interessen der Menschen übereinstimmt, daß sie also nicht den Ehrgeiz hat, als mystisches, undurchschaubares Etwas [zu erscheinen] [...].

Die Wahrheit über sie zu verbreiten schadet ihr nicht, sondern nützt ihr. Zum erstenmal in der menschlichen Geschichte stellt sie keinen unüberbrückbaren Widerspruch mehr dar zum humanistischen Wesen der Kunst.

---

Christa Wolf (1964)

6  
16 Blatt



MADE IN GERMANY



6  
16 Blatt

6  
16 Blatt



Schulheft A5  
Zellstoff chlorfrei gebleicht  
80 g/m<sup>2</sup>

6  
16 Blatt

13.07.2023

### Inhaltsverzeichnis

Nr.	Datum	Art der Arbeit	Zensur
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11			
12			
13			
14			
15			

### Fehlerzeichen

- A = Ausdruck
- Bz = Beziehung
- F = Form
- f = falsch
- G = Grammatik
- L = lexikalischer Fehler (falsches Wort)
- R = Rechtschreibung
- r = richtig
- St = Stellung
- T = Zeit
- Z = Zeichensetzung
- = fehlendes Wort
- ∩ = sachlich falsch
- ⌘ = ein Wort zu viel



Das Rollenbild  
 dem das Ich nicht entsprechen kann  
 wenn es entsprechen will stört  
 das Konstrukt, die Figur wechselt  
 die Perspektive und wird dann  
 einfach nicht mehr beachtet.

Du wartest im Hausflur  
 der Prinz kommt heute nicht  
 und das Klingelschild Dr. Schmidt, Anke  
 zeigt an, dass hier ein erfolgreiches  
 Leben geführt werden soll, die  
 Hausarbeit macht eine arme Frau,  
 sie ist Mutter, hat 2 Kinder und  
 weder einen noch mehrere Männer  
 es sei denn, sie muss der Mieterhöhung  
 entgegen, ein Privatleben hat sie  
 nicht, die Schwerarbeit lohnt sich  
 nicht wirklich, wirklich nicht

---

Herr Schmidt kommt nach Hause in mehrere Häuser, heute besucht es seine Studienfreundin, die er aus pragmatischen Gründen geheiratet hat. Beide leben in Freiheit zusammen und dagegen ist so nichts zu sagen, es sei denn man denkt katholisch oder so.

---

In einem dicken Bazar ~~haben~~ Frauen fahren arabische Märkte vor, eine Bucha steigt aus, die Frau ist gefahren, der Mann wird ausgelacht, was ist so komisch!

Seit 3 Tagen rede ich meine Gehaltsabrechnung durch und komme immer wieder zum Schluss: Ich kann mich weder als Mann behaupten noch als Mensch, überleben in schwierigen Zeiten.

---

Ich würde ihm gerne vertrauen aber ich kann mir selbst nicht vertrauen, ich bin nicht ehrlich oder wenn, dann lebe ich zwei Leben, weil ich die Sicherheit suche. Nicht das Glück oder die Liebe. Ich bin nicht naiv, ich will ausleben und nicht (oft) geschlagen werden.

Seit 3 Tagen ghostest du mich  
und ich würde gerne einfach  
ignorieren, dass ich es nicht  
kann.

---

Der Job macht keinen Spaß, ich  
muss viel arbeiten und bekomme  
wenig Geld. Meine Hoffnung, die  
einzigste, dass mich jemand tröstet,  
irgendwann.

---

Abbruch des Studiums /  
Taxi fährt vor, kein Fahrer,  
auch keine Fahrerin.

Rollenkonstellationen  
überwinden, ohne Muster  
zu übernehmen und zu  
tauschen - möglich?

---

Zogner arbeitet ohne Ausbild.  
in einem "Frauenberuf" und  
verdient zu wenig, er ist ein  
liebvoller Vater, der seine Kinder  
schützt, er flüchtet aus der  
häuslichen Enge und  
sucht seinen Abstand in  
einer Kneipe. Dort redet er  
aber nicht mit den anderen  
Männern / Menschen, er  
sucht das Glück am Spielautom.  
→ wie dreht man die Perspektive?

liegt der Fehler darin (dort,  
dass man die Perspektive drehen  
will? wie anders?

→ Grammatik jenseits der  
Binarität = polyvalent  
und frei von Hierarchie,  
Alterität, Untodrückung  
(Ausgrenzung)

---

Wie durchbricht man Muster,  
die man nicht kontrolliert  
die an einen herangetragen  
werden, ohne dass man  
mit jemandem darüber spricht  
⇒ Ich = Ich = Wer = Alles %/re

Neues Thema suchen  
Mimesenänger adressieren

---

Wer singt sein Lied  
Wem, ihr, wer ist  
die Schöpfung des  
Subjekts

---

Theologen reiben sich die  
Augen, die Forschenden  
suchen einen Prinzen, der  
keine Komplexe hat und  
wo findet man das neue  
Narrativ

---

Anruf der Geschwister Grimm

Welche Geschichte erzählt  
ein Realist und was  
erlebt er in seiner Welt.

---

Gibt es eine Welt jenseits  
der Medien.

---

- Was machen Politiker: immer  
mit ihrem Elterngeld?
  - Warum arbeiten die so  
lange an schlechten Ergebnissen
  - Warum ist es dem Volk (wer?)  
am Ende des Tages egal, wenn  
der Russel rollt.
- 

In einem Land wird eine Frau  
gesteinigt, vergessen und sie lebt weiter

Wirtschaft, Arbeit, Familie  
Glauben, Politik, Wissenschaft  
Kunst < > Esoterik & Telegramm

---

Wo bin ich, wenn ich schreibe  
und wer ist dabei, woher kommen  
er und loder sie, sie alle sind  
Worte, die ich abstreifen will  
wenn ich es schaffe - was löst?

---

Nettes Gespräch mit der Ärztin  
über Vitamin D und Tabletten.  
Die Sucht, die Nadel ver-  
weigert, denn auf so etwas  
wie Vernunft geeinigt.

Duell ohne Sieger/in, aber  
beide verständigen sich (positiv).

Auf der Straße liegen die  
lebenden Toten, ein  
leibiger Fuß, keine Versicker.  
ein reicher Journalist  
hat die kritische Distanz  
in Philadelphia entdeckt  
und streift letztlich an  
der eigenen Intelligenz  
(begrenzte Sprechposition)

---

der dokumentarische Ton  
ist eine Lüge, eine Illusion  
und was kommt danach

Menschen laufen an einer  
Bar vorbei und gehen  
nach Hause, Paare, Einzelne  
Matches lieben sich später  
oder einfach nie

---

die totale Distanz ist die  
beste Verhinderung

---

Husten brechen ganz oder  
gar nicht

---

du rufst an und  
erzählt, dass der Junge  
heute das erste Mal  
gelaufen ist

---

Weinen im Hotel

Veruche, das zu verstehen  
die Sprache, den Körper, die  
Blicke, das Gefühl die  
Situation(en)

→ möglicherweise mehrsprachig  
gespräch

→ wie kommt man  
an die richtige Version

→ gibt es eine wenn  
mehrere Menschen, alle  
verschieden

↳ so noch gar nicht betrachtet  
Abgründe tun sich auf

Wenn du dich schüchtern  
kann ich das verstehen  
und trotzdem nichts  
machen

---

alles wird schlimmer  
jede Bewegung geht in  
die falsche Richtung, jedes  
Wort ist ein Trigger der  
drohenden Katastrophe

---

dein Lachen  
die Schüchternheit führt  
mich als Täter, der das  
Glas bricht, nicht das Eis

Sag mir in wenigen  
Worten oder Gesten  
durch Handeln —

---

„Sag mir“ ist ein Imperativ

---

Wie kann ich handeln  
ohne mich selbst zu  
überwachen, wenn ich  
handele, liegt es  
an den Menschen oder  
an dem Menschen, den  
du in mir siehst, den  
ich ignoriere

Kann man die Distanz  
überwinden und trotzdem  
zu sich finden

---

Was bleibt, wenn ich  
dir einfach vertraue

---

Vertraust du mir  
Warum  
Warum  
Warum nicht  
Warum  
Wer will das wissen  
Warum

---

du bist einfach da

eine arme Frau sucht  
die Humanität auf der  
Straße, ein Mann spricht  
sie an, sein Blick schreit  
nach Verachtung

→ Wer macht diese Menschen

→ Warum

→ Was bringt uns das  
als Gesellschaft

Wer ist wir und  
warum können Menschen  
nicht einfach menschlicher  
sein

Wenn ihr etwas möchtet  
vergessen ihr dann  
dass du etwas möchtest  
das anders ist  
auch dann, wenn wir  
das gleiche wollen

---

Wir werden uns nicht  
verstehen

---

ich habe einen Fehler  
gemacht, aber drängt  
dich in Muster, die  
man ablehnen will

→ bin ich das Problem

→ bin ich alleine

Keine Ahnung  
wahr mit der Sprache  
wenn man alleine ist

---

Ego-Probleme ermöglichen  
keinen Dialog  
wann reden wir wieder  
wie kann man sich  
einfach so nur gefallen

---

wenn ich gefalle  
wenn gefalle ich  
warum und wie  
werde ich nicht auch  
in eitlem Block

das Schreibexperiment  
kriegt und das Ich, das  
sich selbst gefällt, wirklich?

↳ Welches Profil würde  
mir selber gefallen  
↳ ich swipe nach links  
und bekomme keine  
Komplexe, es ist alles  
gut und gesund

---

Welches Thema wäre  
wichtig  
wichtig wäre  
miteinander reden

Wir reden miteinander  
du kommst von der Arbeit  
und ich auch, wir haben  
zwei Tage frei und können  
uns endlich etwas erzählen

---

Wenn wir keine Zeit haben  
können wir uns nicht  
kennenlernen

---

Kennenlernen ist kein  
determinierter Prozess  
wir können uns immer  
weiter begegnen, weiter und  
wieder

erneut: müssen  
↳ warum dieses Wort  
was denkst du darüber  
warum und wie denkst du  
an wen denkst du  
wenn du an mich denkst  
gehöre ich denn mir oder dir  
und wie so können wir  
uns nicht einfach nur so  
lieben und gefallen

---

ich muss meine Schritte  
tauschen und die freie Zeit  
wird unterbrochen, wenn ich  
nicht hingehere, dann verliere ich  
alles

Habe diesen Text gg. 9 Uhr  
begonnen, inzwischen ist  
es 22:55 Uhr und es  
fehlen noch 5 Blätter  
man könnte so langsam  
also zum Wesentlichen  
kommen

---

du bist auf der Arbeit

---

darf man das leben, das  
Denken und die eigene  
Suche (wonach) einfach  
so berichten (?), erzählen

erzähle eine Geschichte  
auf einer Party  
es ist 2007 und die  
Welt war irgendwie  
noch in Ordnung

---

hatte ein Plädoyer auf die  
Freiheit

---

junge Menschen sind froh  
dass mal jemand mit ihnen  
über die Zukunft spricht, und  
auf das Wort Krise verzichten  
wir gemeinsam

---

Blicke treffen sich in der Hoffnung

Wenn ich nicht schreibe  
dann habe ich Angst, dass  
ich sterbe oder schon tot bin

---

schreiben, atmen, leben  
wäunte schlechter sein  
Schriftsteller sind elitäre  
Idioten, die sich auf  
was etwas einbilden und  
über Frauen (wen?) schreiben  
wenn?

→ Schriftsteller sind verlorne  
Herren

→ ~~Ich~~ Glücklicherweise kein  
Publikum, also kein Schriftst.

Ach, die Frauen, die Männer  
die Eitelkeit  
wenn ich schreibe, dann  
bin ich einfach da  
wenn wir reden auch  
wenn wir

---

du bist auf der Arbeit  
und ich behüte die  
Kinder  
Was soll ich ihnen erzählen  
wer sind ihre Vorbilder  
wer sollen sie sein, wie?  
sie werden fragen, später  
ich frage mich jetzt, du

darf man Gedanken  
einfach so öffentlich  
machen, wenn sie Menschen  
betreffen

---

ist der Schriftsteller nicht  
ein anderes Ich  
eine Kunstfigur  
kein empirischer Maßstab

---

Hobbypsychologen rätseln  
und verurteilen  
→ männlich, weiblich, dieses

---

Mann triffet mit der Heimat  
und trinkt 3 Gläser Wein

Schafft man es  
die eigene Perspektive  
wirklich zu öffnen, sie  
zu verlassen, er

---

das Spiel ist bald aus  
der Held stellt sich selbst  
jetzt weniger infrage  
hier können zwei Gründe  
genannt werden

a)

[ vergessen ]

einsame Frau mit Kayl. & Kate  
kommt, stellt sich an Tische  
redet, hat keine Föhne, etwas  
Absent und sie räumt  
selber ein, sie sei etwas  
"behalten", der Wirt kennt  
das Viertel und die Einsamkeit  
begleitet er wieder hinaus,  
ehe sie in der Nacht verschwindet,  
dort kam sie her  
dort geht sie hin  
niemand hat sie gesehen  
einer hat sie gehört  
es wird nichts ändern  
Held stellt alles infrage

als wenn kann ich einfach  
so, ein guter Mensch, sein  
jenseits der Sprache und  
auch mit ihr  
mit dir ist die Arbeit  
besser zu ertragen

---

du bist auf der Arbeit

---

wer bin ich  
wenn ich schreibe  
wo  
welche Worte  
bilden mir ein  
dass ich etwas bedente

---

blauer Stift, weißes Papier, >Duc<sub>wer?</sub>

Kross, Therapiesitzung,  
fast vorbei und das Lesen  
ist eine gute Geschichte  
jenseits der Idiosynkrasie  
wertet das nichts, das  
sich so schwer ertragen lässt  
wenn man das Leben  
so liebt

die Menschen, alle (fast)  
du, ach, wer ist das?/du  
sich zu behaupten

→ Wer hier noch folgen  
kann der/die/ beide  
können sich was gönnen

23:22 Uhr

die letzte Seite widme  
ich ...

└ Schlüsselbund verloren  
Oh, Nein!  
Katastrophe

die Menschen funktionieren  
so gut, wenn man sich  
einfach für einen Moment  
aufeinander einlässt  
einlassen kann

---

du bist auf der Arbeit, ich

---

ist die Ich-Blase

meine Verantwortung, werde ich  
darauf programmiert (von wem?)

Es ist ein ganz normale  
Donnerstag und wir  
treffen uns nach der  
Arbeit. Wir machen etwas  
und erzählen vom Tag, du  
erzählst von den nervigen  
Passagieren und, du  
hörst dir zu, weil ich das  
so bewundere, dass  
ich diese Worte nicht  
finde, wie spreche ich  
so wie du und doch  
fühle ich mich gleich.  
Ich muss losen. 23:28

### Klassenspiegel

Nr.	Anzahl der Arbeiten	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	Klassen- Durchschnitt	Eigene Zensur	Unterschrift der Eltern
		1	2	3	4	5	6			
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
15										



